

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Brixen Knabenseminarien zu errichten, um darin hoffnungsvolle Zöglinge unter der Aufsicht rechtschaffener Lehrer und Rektoren zum Wole der Kirche und der Schule heranzubilden. Die kleineren Diözesen des Erzbistums: Gurk, Lavant, Sekkau und Chiemsee, deren Mittel unzureichend wären, sollten ihre Zöglinge im Seminar zu Salzburg erziehen lassen. <sup>1)</sup>

Grosse Verdienste um die Einführung der Seminarien in den österreichsschen Staaten erwarb sich der gelehrte und eifrige Bischof von Lavant, Georg Stobaeus v. Palmburg (1584—1618) daher den erwähnten Anstalten bald ähnliche auch zu Laibach und Graz auf dem Fusse folgten; <sup>2)</sup> gegen 1618 kam das zu Neustadt durch Khlesl gestiftete und durch seine letztwillige Anordnung vom 31. Octob. 1630 grossmütig bedachte hinzu. <sup>3)</sup> Selbst an Orten, wo kein bischöflicher Siz, aber doch wenigstens eine Schulanstalt sich befand, wurden durch die freudige Opferwilligkeit und durch das einträchtige Zusammenwirken von Geistlichen und Laien kleine Seminarien ins Dasein gerufen, um darin — zumal der armen — Jugend nicht bloss ein Obdach sondern auch wolwollende Aufsicht und geistliche Pflege zu gewähren. Ein solches entstand im J. 1607 zu Klagenfurt und wurde mit der Gült Zenegg zu St. Veit dotirt. <sup>4)</sup> Ein und zwanzig Jahre nachher wurde auch zu Linz, das damals noch nicht der Siz eines Bischofs war, durch den Eifer der Jesuiten und den wolthätigen Sinn einiger Angesehenen der Anfang zu einem kleinen Seminar gemacht, welches Seminarium Sancti Ignatii, manchesmal Seminarium, domus pauperum genannt wurde.

1) Dalham, Concilia Salisburgensia, conc. XLVI. constit. LX. c. 1—4.

2) Theiner, Geschichte der geistlichen Bildungsanstalten. S. 158.

3) Geusau, Geschichte der Stiftungen in Wien. 8. 162.

4) Hermann, Geschichte von Kärnten. II. 304.